

Kunst lässt Stecknitzregion zusammenwachsen

Ein neues Symbol ist gefunden: der Treidlerschatten. Erfinder Udo Schulz begeistert damit die Berkenthiner. Eine Gruppe von je vier Treidlern aus rostigem Stahl soll am Elbe-Lübeck-Kanal von Berkenthin und Krummesse aus aufeinander zu schreiten. Die Entscheidung Krummesses fehlt.



Blick gen Süden nördlich der Krummeseer Kanalbrücke. Links die Positivfiguren, rechts die Negativfiguren aus Stahlblech. Auf dem Weg bildet sich ein „Julius Schatten“ der Treidler.



Blick gen Norden nördlich der Berkenthiner Kanalbrücke. Auch hier ein „Julius Schatten“ im Abendlicht von Westen. Damit deutet sich das Ende der Arbeit an. Foto: MAREK WOLKOWSKI



Udo Schulz (47) zeigt mit seiner Körperhaltung, wie stark am Kanal getrieben wurde.

Von Marek Wolcowski

Platzschneider besetzen sich durch zwölf Millionen dickes Stahlblech, als wäre es Bonter. Plötzlich folgen sie der Spur menschlicher Klüppel bis die Silhouette herausgeschritten ist. Wie Puzzleteile lösen sich die Umrisse von zwei schwer arbeitenden, leibenschweren Treidlern aus dem roten Metall. So entstehen Positiv- und Negativ.

Diese tolle Phase eines neuen Kunstprojektes sehen sich viele Berkenthiner herbei, alles voran die Gemeindevorsteher. Gemeinsam mit Krummesse wollen sie ein

neues Symbol für das Zusammenwachsen der jungen Stecknitzregion auf die Beine stellen. Die Gemeinde Mitz an dem Projekt (auch der Berkenthiner Udo Schulz, ein passionierter Hobbykünstler).

Berkenthins Bürgermeister Hans-Joachim Speith will schon einmal nach Mitleid, um bei der Aktivregion Nord eine Option auf etwa 7500 Euro Fördergeld zu beantragen. Bis auf die Mindestfördergrenze, die aus europäischen Töpfen finanziert werden kann, insgesamt dürften die Kosten knapp 17 000 Euro erreichen. Abgleich der Fördersumme ist an eine künftige Aufteilung der Kosten zwischen

den Gemeinden Berkenthin und Krummesse gedacht. Dabei haben die Krummesser noch gar nicht über das Kunstprojekt entschieden. Doch die begeisterten Berkenthiner sind überzeugt, dass sich nach die Krummesser von der guten Idee anstecken lassen.

Erfinder Udo Schulz will mit seiner Stahlblechkunst die Stecknitzregion zusammenschweißen. Dabei orientiert er am Kanal an die glänzende, aber auch schweißtreibende Vergangenheit der Stecknitzfahrer. Sie bedruckten sich ihre Treidler, um ihr schweres Last-

in Berkenthin und in Krummesse am weißlichen Uferstand stehen in der Pose ihrer harten Arbeit. Von der Haltung her ziehen die Treidler in Krummesse nach Süden, die in Berkenthin nach Norden. Beide Gruppen marschieren aufeinander zu.

Dabei will Schulz ein andauerndes, bewegtes Spiel mit dem Licht inszenieren. Auf der Kanalmitte stehen jeweils zwei Positivfiguren. Füllt das Morgenlicht auf sie, werfen sie dunkle Schatten auf den Weg. Das soll die harte Arbeit des kommenden Tages symbolisieren. Abends fällt das Licht durch

die auf der anderen Wegseite stehenden Negativfiguren hindurch. Der Schatten bildet sich nur rund um den Weg. Das soll Freude über die gute Arbeit des Tages symbolisieren.

Und für Flusschiffer gibt es noch den optischen Moment, wenn sie auf der Höhe der vier Figuren mit ihren motorisierten Lastkähnen ankomen. Dann wachsen alle vier Treidler zusammen zu einem Blick Stecknitzregion. „Es ist nur Bewegung drin“, sagt Udo Schulz (47) voraus. Hauptberuflich arbeitet der fünfjährige Erfinder als Fachpfleger für Anästhesie und In-

tenivmedizin an der Uniklinik Lübeck. Deshals will er bei der Auslieferung seiner Plastik mit den Berkenthiner Bronzefabrikanten Lothar Beckmann zusammenarbeiten, um Beuten in der Schiene am Kanal, in der auch das Nachbarbad des Salzprahms entstanden ist.

Die „Treidlerschatten“ sind die erste Skulptur überhaupt, an die sich Udo Schulz wagt. Wichtiger als die Figuren sind ihm die Schattenwürfe. Schon steht er in Kontakt zu einer Fachfirma, die den Stahlblech aufklappen kann. Das sonderbare Projekt kann kommen. Am Rücken zum Kulturpfleger für Anästhesie und In-

Auch in Krummesse tut sich was

